

# #StopFGM

# Weibliche Genital- verstümmelung

**Weibliche Genitalverstümmelung** (Female Genital Mutilation, FGM) bezeichnet die teilweise oder vollständige Entfernung der äußeren weiblichen Genitalien oder andere Verletzungen dieser – ohne medizinische Notwendigkeit. Die Praxis hat keinerlei gesundheitliche Vorteile, verursacht jedoch schwerwiegende physische und psychische Schäden.

Darüber hinaus stellt FGM eine schwerwiegende **Verletzung der Menschenrechte** dar, da sie die körperliche Unversehrtheit und Selbstbestimmung und die Gleichberechtigung von Frauen und Mädchen massiv beeinträchtigt.

## Kein Grund für FGM

FGM ist Ausdruck tief verwurzelter Geschlechterungleichheit und wird oft als Voraussetzung für Heirat oder gesellschaftliche Akzeptanz angesehen. Sie wird kulturell oder religiös begründet, obwohl keine Religion FGM explizit vorschreibt. Die Praxis wird meist an jungen Mädchen zwischen der Geburt und dem 15. Lebensjahr durchgeführt. Viele Familien und Gemeinden praktizieren FGM aufgrund von sozialem Druck und Angst vor Stigmatisierung. In Regionen, in denen FGM weit verbreitet ist, betrachten viele sie als Voraussetzung für Ehe und Erbe, was es Eltern erschwert, die Praxis aufzugeben. Mädchen, deren Familien sich nicht daran beteiligen, laufen Gefahr, sozial ausgegrenzt zu werden und für die Ehe nicht in Frage zu kommen.<sup>1</sup>

## Komplikationen und Folgen

Alle Formen von FGM sind gesundheitsschädlich, da sie tiefgreifende soziale, psychologische und physische Folgen haben.

### Kurzfristige Komplikationen

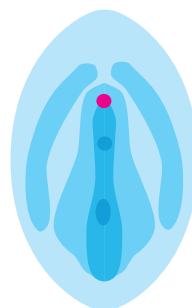
- Starke Schmerzen
- Übermäßige Blutungen
- Schwellungen des Genitalgewebes
- Infektionen/Sepsis (z. B. Tetanus)
- Probleme beim Wasserlassen
- Schock
- Hämatome/Frakturen durch Festhalten der Betroffenen
- Tod

### Langfristige Komplikationen

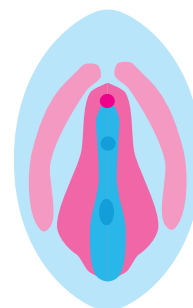
- schmerzhafter Urinfluss, Harnwegsinfektionen
- Ausfluss, Juckreiz, bakterielle Vaginose und andere Infektionen
- Menstruationsprobleme
- Narbengewebe und Keloide
- Sexuelle Probleme
- Notwendigkeit späterer Operationen
- Psychische Probleme
- Geburtskomplikationen

## Haupttypen Weiblicher Genitalverstümmelung (FGM)

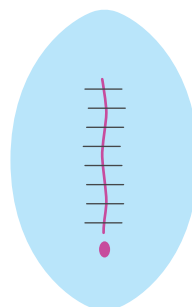
● unversehrt ● betroffen



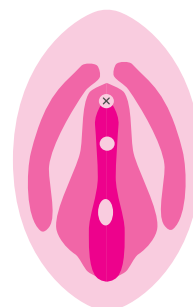
**Typ 1**  
Teilweise oder vollständige  
Entfernung der Klitoris und/  
oder der Klitorisvorhaut  
(**Klitoridektomie**)



**Typ 2**  
Entfernung der Klitoris und  
der inneren Schamlippen,  
mit oder ohne der äußeren  
Schamlippen.



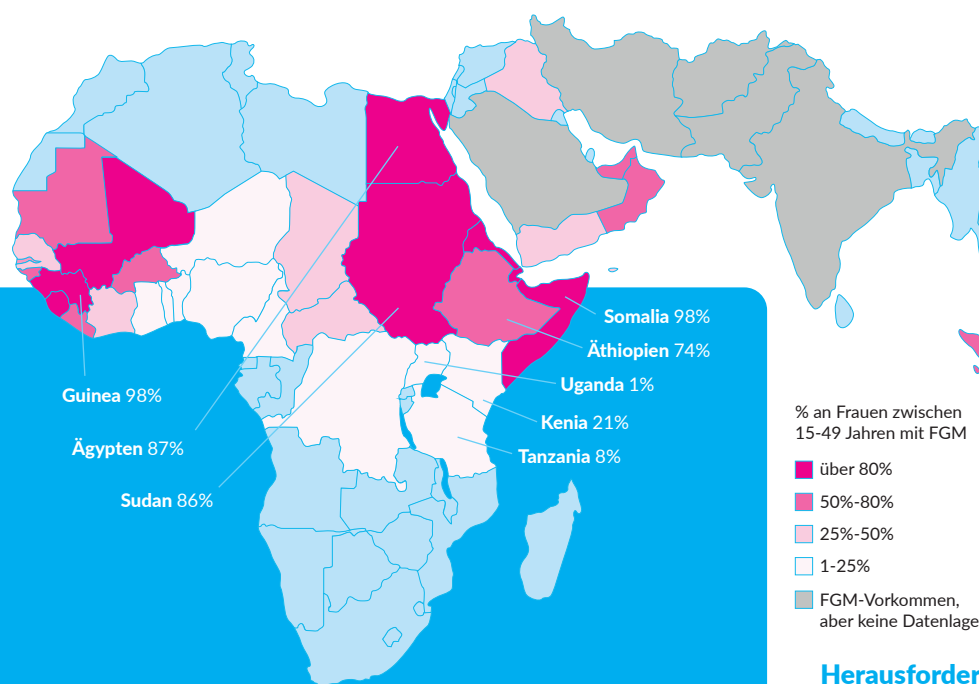
**Typ 3**  
Verengung der  
Vaginalöffnung durch  
Verschließen mit den  
Schamlippen, oft genäht  
und vernarbt  
(**Infibulation**).



**Typ 4**  
Alle anderen schädlichen  
Verfahren mit extremer  
Gewalt, wie Einstechen,  
Beschneiden, Dehnen oder  
Verätzen der Klitoris und  
Schamlippen.

# #StopFGM Weibliche Genital- verstümmelung

## Daten & Fakten



In einigen Ländern wird FGM sehr früh im Leben durchgeführt, während sie in anderen während der Jugend oder noch später erfolgt: jährlich sind über 2 Millionen Mädchen vor ihrem fünften Geburtstag von FGM betroffen. Insgesamt haben 66 Prozent der kürzlich beschnittenen Mädchen FGM durch medizinisches Gesundheitspersonal erfahren.<sup>2</sup>

## Herausforderungen und Empfehlungen

Die internationale Gemeinschaft hat ihr Engagement zur Beendigung der Praxis bis 2030 im Rahmen des Ziels 5.3 der nachhaltigen Entwicklungsziele festgelegt. Obwohl sich das Tempo des Fortschritts erhöht, müsste die Reduzierung 27-mal schneller sein, um das Ziel, die weibliche Genitalverstümmelung bis 2030 zu beseitigen, zu erreichen. Während einige Länder Fortschritte bei der Abschaffung der Praxis erzielen, wird FGM zunehmend in Regionen konzentriert, in denen es noch keinen Fortschritt gibt und Widerstand besteht.

## Die Empfehlungen der DSW

1. Deutschland muss sich auf internationaler Ebene, sowohl multilateral als auch bilateral, aktiv für die Beendigung von FGM einsetzen.
2. Deutschland muss in der Entwicklungszusammenarbeit und humanitären Hilfe Programme zur Bekämpfung von FGM stärker fördern, Partnerschaften mit betroffenen Ländern ausbauen und entsprechende finanzielle Mittel bereitstellen, bspw. zur Unterstützung von Organisationen wie UNFPA und IPPF.
3. Aufklärungs- und Bildungsinitiativen, sowie ganzheitliche Sexuaufklärung für junge Menschen müssen gefördert werden, um das Bewusstsein zu schärfen und Präventionsmaßnahmen zu stärken.
4. Deutschland muss gesetzgeberische Maßnahmen und Schutzangebote in der humanitären Hilfe unterstützen, um betroffene Mädchen und Frauen zu schützen und FGM langfristig abzuschaffen.

<sup>1</sup> WHO News-Room ([who.int](http://who.int)) (letzter Zugriff 14.01.2025),

<sup>2</sup> UNICEF Female Genital Mutilation: A global concern ([unicef.org](http://unicef.org)) (letzter Zugriff 14.01.2025)